



Etwas versteckt gelegener „Schatz“ in Rendsburgs Altstadt: St. Marien übt auf Pastor Rainer Karstens eine ganz besondere Faszination aus. Sie ist 1287 auf dem höchsten Punkt der Eiderinsel gebaut worden.

TRITTMACK

Marienkirche:
Hier passiert Gott
seit 725 Jahren

Spaziergang durch St. Marien: „Bürger-Kirche“ mit bewegter Geschichte

Pastor Rainer Karstens berichtet beim Rundgang über seine Erfahrungen in der Gemeinde – und warum er immer wieder Neues in dem Gebäude entdecken kann

Was haben die Mauern der St.-Marien-Kirche nicht alles gesehen, wie viel Erfahrung ist hier durch die Jahrhunderte hindurch gespeichert: Der Bau im Jahre 1287, die Unterbringung von Kriegsgefangenen 1848/49. Sie erzählen von wohlhabenden Stiftern wie der Familie Gude, von der Reformation, von der Fröhlichkeit der Menschen und ihren Tränen, von ehrfurchtsvollen Gesichtern und spielenden Kindern, von lauter Hoffnung und stummer Verzweiflung, von Krieg und Frieden.

In diesem Jahr feiert die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde St. Marien den 725. Jahrestag der Grundsteinlegung ihrer Kirche. Mit einer Festwoche, die am 19. Mai mit einem mittelalterlichen Markt an der Kirche beginnt und am 27. Mai mit einem Pfingstgottesdienst endet, möchte der Kirchenvorstand Ihnen Gelegenheit geben, das Jubiläum der Kirche in der Altstadt zu feiern.

Die St.-Marien-Kirche ist das älteste Gebäude unserer Stadt und Zeugnis ihrer wechselvollen Geschichte. Vielleicht gehört die Kirche auch zu Ihrer ganz persönlichen Geschichte, weil Sie in St. Marien getauft oder konfirmiert worden sind oder dort geheiratet haben.

Rendsburg-St. Marien, hier passiert Gott. Seit 725 Jahren. Und so Gott will auch in der Zukunft, die er selbst uns schenken möge.

Ihr Propst Matthias Krüger



Propst
Krüger

RENSBURG Mit schnellen Schritten durchquert Rainer Karstens den Turmraum der St.-Marien-Kirche. Als sich die Glastür hinter ihm schließt, wird er langsamer. „Die Kirche nimmt mich jedes Mal wieder mit ihrer besonderen Atmosphäre ein“, sagt der Pastor. Er steht im hinteren Bereich der Kirche, blickt auf den reich verzierten Altar, die Kanzel und das Taufbecken. Epitaphien schmücken die Säulen. „Viele glauben beim ersten Besuch, dies sei eine katholische Kirche“, berichtet der Pastor, „weil die Ausstattung so prachtvoll ist.“ Aber dem ist nicht so. „Unsere Ausstattungsgegenstände sind bis auf das Taufbecken alle nach der Reformation entstanden und ganz im Sinne der evangelischen Theologie gestaltet“, sagt der Pastor.

Pastor mit Erfahrung

Er kennt sich aus in der Marienkirche. Seit 19 Jahren ist der 50-Jährige Pastor der Kirchengemeinde St. Marien Rendsburg. Gemeinsam mit Heidi Kell und Dr. Christoph Schoeler ist er für 6300 Gemeindemitglieder in den Stadtteilen Altstadt, Kronwerk, Parksiedlung, Bugenhagen und Schleife zuständig. Neben der Bugenhagenkirche aus dem Jahre 1959 ist die St.-Marien-Kirche das Herzstück der Gemeinde. Hier predigt der Propst, hier erklingt erstklassige Kirchenmusik, hier lebt Geschichte.

Immer wieder neu

St. Marien ist 1287 auf dem höchsten Punkt der Eiderinsel gebaut worden. Vorher gab es auf dem Kirchhof bereits eine Kirche, die aber 1286 einem Brand zum Opfer fiel. Bis 1335 wurde an der dreischiffigen Hallenkirche, die im gotischen Stil gehalten ist, gebaut. Der Turm entstand zu Beginn des 16. Jahrhunderts. In dieser Zeit erfuhr die Kirche einige Reparaturen, Ausbauten und Veränderungen. Zum Beispiel wurde ein westlicher Dachreiter aufgesetzt. Auch danach wurden immer wieder Änderungen vorgenommen. Die letzte Sanierung mit Erneuerung des Dachstuhls und des Innenraums fand vor zehn Jahren statt.

Rainer Karstens arbeitet gerne in der St.-Marien-Kirche. „Schon als ich mich hier bewarb, hat mich der imposante Eindruck fasziniert“, sagt er. „Die Kirche steckt voller Geschichten.“ Da gibt es zum Beispiel die Orgelempore. Die Holzschnitzereien, die dort zu sehen sind, zeigen die Passionsgeschichte. Wer genau hinschaut, erkennt den Einzugs von Jesus in Jerusalem, seine Gefangennahme, Kreuzigung und Auferstehung. „Es ist faszinierend, wie gut und detailliert diese Bilder biblische Geschichten erzählen“, sagt Karstens. „Aber eigentlich zierten die Schnitzereien ehemalige Patronatsstühle“, weiß der Pastor. Die Kirche erzählt eben

auch Geschichten über Menschen, über Umbrüche und Erneuerung in Kirche, Politik und Gesellschaft. Denn als die Patronate abgeschafft wurden, war das Gestühl überflüssig. Die wertvollen Schnitzereien bekamen einen neuen Ort in der Kirche zugewiesen.

Bewegtes Taufbecken

Umbauten gab es viele in der St.-Marien-Kirche. „Das Taufbecken hat die meisten Bewegungen mitgemacht“, berichtet Karstens. Gleichzeitig ist es der älteste Gegenstand der Kirche und stammt aus dem 14. Jahrhundert. „Im Laufe der Zeit ist es immer mehr in das Zentrum in Richtung des Altars gerückt.“ Mittlerweile hat es seinen Platz mittig vor dem Altarbereich gefunden. „Es erinnert uns immer daran, dass wir Getaufte sind“, sagt der Pastor. Auch die Kanzel hat mal einen anderen Standort gehabt. Als die Menschen zum Beispiel im Mittelalter noch im Stehen den Gottesdienst verfolgten, war die Kanzel an einer Säule in der Mitte des Kirchenschiffes angebracht. Heute hat sie vorne im Südbereich ihren Platz.

Aus dunkel wird hell

Früher seien die Menschen wenig zimperlich mit Veränderungen an und in der Kirche umgegangen, weiß Karstens. „Heute nehmen wir nur leichte Veränderungen vor.“ So ist die Farbgebung der Bänke und der Emporen ver-

ändert worden. „Vor zehn Jahren waren sie dunkelgrün“, berichtet Karstens. „Die Gemeinde hatte aber ein Bedürfnis nach Licht.“ Somit entschied sich der Kirchenvorstand für eine Umgestaltung. Bänke und Emporen wurden hellgestrichen – nach historischem Vorbild. Neu eingerichtet wurde allerdings eine Meditationsecke.

pe aus dunklem Eichenholz zeigt den Gekreuzigten, Maria und Johannes. „Davor stehen ein paar Stühle und ein Tisch, auf dem Kerzen entzündet werden können.“

Schatz braucht Schutz

Pastor Karstens setzt sich auf eine Kirchenbank im hinteren Bereich. „St. Marien ist ein Schatz“, sagt er. Und

Hauptaufgabe darin, das Bestehende zu erhalten“, sagt Karstens. Nach und nach wird also immer wieder im Kirchraum ein Gerüst zu sehen sein, weil beispielsweise wieder ein Epitaph restauriert wird.

Viele Ausstattungsstücke der Kirche sind von wohlhabenden Rendsburger Bürgern wie der Familie Gude gestiftet worden. „St. Marien ist eine Bürgerkirche“, sagt Karstens. Und das gilt auch heute noch: Vor ein paar Jahren hat ein Rendsburger Ehepaar neue Traustühle gestiftet. Die Menschen wollen ihre Kirche unterstützen. „Die besondere Atmosphäre hier macht etwas mit den Menschen“, sagt Karstens. „Hier kann die Seele aufatmen.“

Tanzender Christus

Innere Ruhe, Trauer, Freude: Die St.-Marien-Kirche ist ein Ort, an dem Menschen loslassen, bei sich sein, den Anblick genießen können. „Die Kirche, auch wenn sie etwas versteckt liegt, ist ein Schatz, den es zu entdecken gilt. Dazu lade ich alle ein“, sagt Karstens. Auch er entdeckt immer wieder etwas Neues, zum Beispiel den „tanzenden Christus“. Den hat der Pastor erst kürzlich entdeckt – auf einem Epitaph. „Ich bin gerade dabei, darüber zu recherchieren“, sagt Karstens. St. Marien ist eben ein Ort voller Geschichte und Geschichten.

Inga Hehnen, Kirchenkreis Rendsburg-Eckernförde



Entdeckt immer noch Neues: Pastor Rainer Karstens. HEHNEN (2)

Heute hätten die Menschen verstärkt den Wunsch nach einem Raum für Stille und Andacht, so Karstens. Deshalb wurde die sogenannte Kreuzgruppe, die bis dahin ein Schattendasein im hinteren Teil der Kirche führte, nach vorne neben den Altarraum verlegt. Die Kreuzgrup-

pen gelte es zu erhalten. Natürlich bedeute so eine alte Kirche auch Arbeit. Für die Instandhaltung der Kirche müsse immer etwas getan werden. „Feuchtigkeit ist ein Problem in alten Kirchen.“ Epitaphien und Orgel müssten davor geschützt werden. „Deshalb sehen wir unsere